

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inseerate  
pro Spalte 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Freitag den 17. December 1880.

N<sup>o</sup> 146.

Mit Nr. 150 schließt das IV. Quartal und damit der 18. Jahrgang des „Corr.“ Die Redaction wird auch im bevorstehenden Jahre sich bestreben, das sich in erfreulicher Weise immer mehr zeigende Interesse für das Blatt durch größtmögliche Mannichfaltigkeit des Inhaltes zu erhalten, und bittet, sie in diesem Vorhaben durch Uebersendung von Vereinsberichten, Lokalnotizen zc. nach Kräften zu unterstützen. — Bestellungen auf das I. Quartal wolle man sofort aufgeben.

### Unsere Nachfolger.

Die mittlere Lebensdauer der Buch- und Stein drucker beträgt nach M. P o p p e r nur 32,8 Jahre — wir sagen nur, nicht etwa, weil uns des Lebens Süßigkeiten so fesseln, um die Methusalem's zu beneiden, sondern weil die Technik der edlen Gutenbergs Kunst Leben und Gesundheit ihrer Ausüben dergestalt zu gefährden im Stande ist, daß nach einer von dem genannten Schriftsteller aufgestellten Statistik bloß drei Gruppen von Gewerbetreibenden (Golbschläger, Vergolber, Stürker; Handschuhmacher; Barbieri und Friseur) eine kürzere mittlere Lebensdauer zugemessen ist als den „Buch- und Stein druckern“. Während Schuhmacher, Tischler und Schneider (mit einem Durchschnittsalter von 41,3, 42,0 und 43,1 Jahren) schon bei weitem besser daran sind als wir, bringen es „Kaufleute aller Art“ sogar auf 48,57 Jahre und — o selig, ein Rentier zu sein — die „von eigenem Vermögen lebenden“ Männer haben Anspruch auf 64,97 Jahre.

Der durch massenhaften Nachschub an jungen Arbeitskräften geschaffene Produktions-Apparat steht schon längst in keinem richtigen Verhältnis mehr zur Menge der zu leistenden Arbeit. In diesen wenigen Worten ist das Mißliche unsers Geschäftszustandes enthalten und es mögen alle Diejenigen nicht unrecht haben, welche meinen, es werde die gewünschte „Besserung“ nicht eher bei uns eintreffen, bis es uns gelänge, auf diesem Gebiete Abhilfe zu schaffen. Leider aber hat es den Anschein, als ob man es hier mit einer Sisyphus-Arbeit zu thun habe: nicht nur werden die alljährlich und überall in den Gehilfenstand „erhobenen“ Lehrlinge durch andere vom Altar weg ersetzt, sondern es wird sogar der Präsenzstand oft noch verdoppelt. An der Erkenntnis des Uebels hat es wahrlich nicht gefehlt — wo nur irgend eine Tagesordnung für abzuhaltende Versammlungen aufgestellt wurde, da hat man in den meisten Fällen auch die heikle „Lehrlingsfrage“ nicht außer Acht gelassen. Die Sache ist überdies so klar und so leicht faßlich, daß es kaum ein anderes Thema giebt, wo alle „Parteien“ in so ungetheilte Uebereinstimmung darüber sind, daß jenes das Wohlbedinden der Gehilfenschaft beeinträchtigende Uebel in der That vorhanden. Ueber die Mittel zur Heilung aber sind die Ansichten

so weit auseinander gehend, daß von einem Erfolg keine Rede sein kann. Wir haben nicht die Macht, die in das Volksleben hinüberreichende Lehrlings-Angelegenheit so weit in den Kreis unserer Gewerkvereins-Bestrebungen hineinzuziehen, daß wir Form und Wesen derselben nach unserm Willen zu regeln vermöchten — so und ähnlich lautet das Selbstbekenntnis, das wir aus den Diskussionen über die Sache mit fortgenommen haben.

Die Lehrlingsfrage ist schon wiederholt auch von Fachgenossen einer kritischen Analyse unterzogen worden. D. Ganguin hat das Thema in einem erstatteten „Gutachten“ aus allgemeinen Gesichtspunkten behandelt und in Zusammenhang gebrachten generellen Sätze: „... Aber gerade der Fabrikbetrieb hat den jungen Leuten aus dem Arbeiterstande, sowohl in physischer wie moralischer Hinsicht, bedeutenden Schaden zugefügt... Ihnen (den Lehrherren) genügt, dem jungen Menschen die nothgedrungensten Handgriffe zum „Arbeiten“ beizubringen, um dann durch Bietung von Selbprämiën ein möglichst hohes Quantum billiger Arbeit zu bekommen“ liefern uns Stoff zu fortgesetzten Betrachtungen. Wir lamentiren fortwährend über die verhältnismäßig große Anzahl von Lehrlingen, besonders in der Sekerbranche, und wir sind in diesen Blättern noch Niemand begegnet, der das Vorhandensein dieser Kalamität bestritten hätte. Oft genug, aber nicht ganz mit Recht, verhartet man auf diesen (Gefrier-)Punkte der Anschauung. Halten wir an dem ersten Theile des obigen Citates fest, so haben wir relativ ergänzend zu bemerken, daß der „Fabrikbetrieb“ in den jungen Leuten hinwiederum den Gehilfen Schaden zufügt. Nun sind es aber nicht in erster Reihe die Fabrikbesitzer, bei uns „die großen Prinzipale“, welche uns durch massenhaftes Anlernen von Lehrlingen schädigen, sondern es sind, wie auch schon Ganguin constatirt, die Kleinmeister, welche das Rekrutirungsgeschäft besorgen, Mit den „nothgedrungensten Handgriffen“ bekannt gemacht, offeriren die in ländlicher Bescheidenheit aufgewachsenen „Gehilfen“ dem Großproduzenten ihre Arbeitskraft zu einem Preise, dessen Höhe zu bestimmen sie dem „Herrn“ überlassen. Hatten die Antömmlinge schon zu der Zeit, wo sie Gott weiß welchem Landpatron Lehrling, Hausknecht, Gärtner und gar nicht so selten — Kindsmagd waren, den Gehilfen mittelbar geschadet, so sind die auf tarifmäßige Bezahlung haltenden Gehilfen, welche neben ihnen conditioniren, dem dann direct wirkenden nachtheiligen Einflusse der von draußen hereingebrochenen Concurrenz ausgesetzt. „Das eben ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzuehend Böses muß gebären!“ kann man mit dem Dichter sagen, Nicht genug, daß die das Ausbeutungsgeschäft an der zinsbar gemachten Jugend nach gewissen Regeln und immer flotter betreibenden „Krauter“ die Existenz der Gehilfen und ihrer Familien erheblich schmälern, werden die von ihrer „Meistern“ nach Ablauf des Lehrvertrages an die Luft Gesehten alsbald in anderer Form zu Wit-

effern an dem ohnehin so schmal besetzten Tische älterer Collegen.

Von allen zur Besserung der Lehrlings-Verhältnisse gethanen Vorschlägen ist das schon bei der 1848er Buchdruckerbewegung zur Geltung gebrachte Repressiv-Verfahren, die Zahl der Lehrlinge nach derjenigen der Gehilfen zu reguliren, am ehesten geeignet gewesen, die schädlichen Einwirkungen des gewissenlosen Anlernens von Lehrlingen zu paralyisiren. Hierzu ist nun aber ein Zusammengehen der (womöglich organisirten) Prinzipale mit der Gehilfenschaft Vereinigung das vorwiegendste Bedürfnis. Das zur Krisis hinneigende Schwinden des Vereinskörpers der mit noch einigem Gemeinsinn begabten deutschen Prinzipale ist eine ebenso einfache als bedauerliche Beweisführung gegen eine Wiederholung dieses Verfahrens, wenigstens in der nächsten Zukunft. Der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker hat nun wol Mittel zur Verfügung, gegen das Lehrlingsunwesen vorzugehen, kommt hierbei aber in die unangenehme Lage, seine Waffe einzig gegen die Gehilfen, also möglicher Weise gegen sich selbst zu kehren. Hierzu ist vor allem der Vorschlag zu rechnen, den in sog. Burschenfabriken gelehrten Gehilfen den Eintritt in den Unterstützungsverein zu verwehren. Diese Art von Prohibitiv-System muß als ungerecht und unsere Organisation schädigend verworfen werden; wir kämen dabei in die Lage, eine große Zahl in der Folge sich als ganz tüchtig erweisender Mitglieder der Sünde eines Andern wegen zurückgewiesen und die Reihn unserer „Gegner“ verstückt zu haben. — Die ge- oder wenigstens in einer großen Zahl ihrer Glieder vereinigte Gehilfenschaft kann auf zweierlei Wegen der Versuch machen, der Alles überwuchernden Lehrlingsfaat entgegen zu wirken. Hat man erkannt, daß das beste Rezept, wenn es nicht angewendet wird, wirkungslos bleibt, so komme man vom Rathen zu Thaten und verlange von den Prinzipalen eine Reduktion der Präsenzstärke des Lehrlingsheeres, in welchem Falle man allerdings auch an den dafür erforderlichen Nachdruck denken und erwägen müßte, ob die Machtverhältnisse danach angethan sind.\* Der mehr empfohlene „Appell an das Publikum“ ist ein indirecter aber weniger gefahrvoller Weg — ob zum Ziele, kann leider nicht behauptet werden. Obwol es vollkommen richtig ist, daß Leichtgläubigkeit und Unkenntnis unserer Geschäftsverhältnisse manchen Vater eines berufsbedürftigen Sohnes verleiten, so wird doch das Wiederemporblühen anderer Gewerbe eines der wirksamsten und sichersten Mittel sein, die Ueberzahl der Buchdruckerlehrlinge auf den Verhältnissen angemessene Ziffern zurückzuführen.

\* Es wäre wol vor Allem zu erwägen, an wen das Verlangen gestellt werden soll. Die „Großen“ sind es nicht, wie auch oben bemerkt, welche die event. zu fordernde Verhältniszahl überschreiten, und die „Kleinen“ brauchen sich an ein solches Verlangen nicht zu kehren, da sie der Hilfe der Gehilfen gar nicht oder nur in verschwindendem Maße bedürfen. Ned.

## Correspondenzen.

\* **Budapest, 9. December.** Unsere Tarifangelegenheit wird immer ernster. In der Versammlung vom 5. d. Mts. referirte ein Mitglied der Fünfer-Commission über die von der letztern gethanen Schritte, mit den Prinzipalen im Wege gütlicher Rückprache ein Uebereinkommen bez. der Aufrechterhaltung des alten Tarifs zu erzielen. Die Unterhandlungen sind, wie zu erwarten stand, resultatlos geblieben. Die Lage der Gehilfenschaft hat sich aber insofern günstiger gestaltet, als jetzt auch die Zeitungsseker die allgemeine Sache zu der ihrigen gemacht haben, mit Ausnahme der Personale des „Pester Lloyd“, „Hon“, „Pesti Napl“ und „Neuen Pester Journals“, welche Zeitungen tarifmäßig berechnet werden. Ebenso wird auch, nach der Erklärung der betreffenden Kollegen, in der Hornyánszky'schen und der „Hungaria“-Druckerei der Tarif bezahlt. Die Stimmung der Versammlung war überwiegend für das weitere Vorgehen. Es wurde ein Antrag angenommen, welcher der durch Delegirte sämtlicher Druckereien verstärkten Fünfer-Commission alle Maßregeln überläßt, die geeignet sein können, den bereits im Jahre 1872 vereinbarten Tarif in allen hiesigen Druckereien zur Geltung zu bringen. Es traten zwar einige Redner auf, welche der allgemeinen Begeisterung kein günstiges Prognostikon stellten, vielmehr die ganze kriegerische Stimmung für pures Strohfeuer hielten, das bei dem Strife, der durch das Vorgehen des Fünfer-Comités in unmittelbarer Nähe stände, sehr bald erlöschen würde, weil es an dem Allernothwendigsten, am Gelde fehle, sie drangen aber, wie gesagt, nicht durch, auch wurde die Versammlung durch ein Schreiben des Obmanns der Kontroll-Commission des budapester Buchdrucker- und Schriftgießervereins, woraus zu ersehen, daß jene Mitglieder, welche infolge der Tarifbewegung kündigung bez. gekündigt werden, keine Unterstützung zu beanspruchen haben, und ferner durch die Aussperrung des Personals der Weizmann'schen Druckerei nicht entmuthigt. Die Delegirten-Conferenz faßte nun am 8. d. Mts. im Einverständnis mit dem Fünfer-Comité den Beschluß, den Tarif am 11. d. Mts. in den wichtigsten Offizinen Pest's, Athenäum, Schlesinger & Wohlauser und Gebrüder Legrády, vorzulegen und gleichzeitig um diesbezügliche sofortige Entschließung zu bitten. Die Prinzipale werden die Antwort nicht schuldig bleiben; theils haben sie ihre Personale schon gekündigt, theils werden sie dies wol im Laufe der Woche noch thun. Die Gehilfenschaft ist gewillt, den Fehdehandschuh aufzunehmen. Es wird nun vor allen Dingen darauf ankommen, ob die nöthigen Gelder für die Conditionslosen aufzutreiben sind; da die pester Kasse in solchen Fällen keine Unterstützung gewährt, so sind die Strikenden auf die Unterstützung der auswärtigen Kollegen angewiesen und ist mit der Annahme diesbezüglicher Sendungen das Comitémitglied S. Egger (Pest VIII., Remgasse 14.) betraut worden. Wir wollen hoffen, daß es der Kollegenchaft gelinge, trotz der ungünstigen Verhältnisse den Tarif, der ja dem Gewerbe nur von Vortheil sein kann, durchzusetzen; dazu ist jedoch in erster Linie nothwendig, daß jeglicher Zuzug von Arbeitskräften um jeden Preis vermieden werde. Es ergeht daher an alle auswärtigen Vereine die dringende Bitte, ihre Mitglieder vor Conditionsannahme in irgend einer hiesigen Offizin eindringlich zu warnen.

L. **Hamburg, 9. December.** (Typographische Gesellschaft. Versammlung vom 3. December.) Der Vorsitzende theilt vorerst mit, daß der Gesellschaft seitens des Herrn Verthold in Berlin ein Freuenmesser zum Geschenk gemacht worden, welches freundliche Entgegenkommen die größte Anerkennung verdiene. Hierauf referirt Herr Lühs über das Ausschließen. In früherer Zeit, als man die Wörter mit Holz oder Papierstückchen trennte, hätte von gutem Ausschließen des Satzes in unserm Sinne nicht die Rede sein können; wenn aber die Mehrzahl unserer heutigen Seker das Ausschließen des Satzes

in mitunter kaum glaublicher Weise vernachlässigt, so verdiene diese Careflosigkeit — vor Allem, wenn der Satz nach dem Tarif bezahlt werde — die schärfste Verurtheilung. Bei Zeitungen, vornehmlich täglich erscheinenden, ließe sich allerdings peinlich genaue Raumvertheilung nicht durchführen, die meisten anderen Druckfachen aber sollten auch in dieser Beziehung entschieden exakt hergestellt werden. Es stehe fest, daß bei einigermaßen gutem Willen des Sekers leicht ein befriedigendes Resultat zu erzielen sei, ohne daß deshalb der Verdienst geschmälert werde. In der Debatte darüber wurde hervorgehoben, daß es vor Allem nothwendig sei, die Lehrlinge zum guten Ausschließen anzuhalten, weil diese andernfalls, nachdem sie ausgebildet, keinen Grund sähen, beim Jagen nach Verdienst auch auf Schönheit des Satzes zu achten. — Der zweite Punkt der Tagesordnung, Vorzeigung einer deutschen, französischen und amerikanischen Kartendruck- Schnellpresse von Herrn Heilbut betr., brachte ein recht reges Leben hervor, weil Jeder eine Probe „à la Minute“ erhaschen wollte. Ob besagte Präferenzzeugnisse aber „hinter den Spiegel“ gesteckt werden? Ich will dies nicht behaupten. — Hierauf kam der Winkelhaken von E. Reinhardt in Leipzig zur Besprechung; derselbe wurde als praktisch anerkannt, der Preis jedoch zu hoch gefunden (?). Außer neuesten Schriftproben und Mittheilungen renommirter Schriftgießereien lagen einige Stücke aus der Sammlung des verstorbenen Buchdruckerbesizers Herrn Thiele, sowie verschiedene Wand- und Taschentalender der Herren Meyer & Dietmann auf. Eine Frage, die Befassung von Fachzeitschriften betreffend, ward dem Vorstand überwiesen. Zum Schluß lud Herr Heilbut die Mitglieder zur Besichtigung seiner am 12. stattfindenden typographischen Ausstellung ein, und finde ich vielleicht Gelegenheit, später einiges hierüber zu berichten.

\*\* **Stuttgart, 13. December.** Gestern Vormittag hatten sich auf dem hiesigen Pragsriedhof etliche 30 Kollegen zusammengefunden, um zum Andenken unfers verstorbenen Vorsitzenden, Herrn J. D i d o l p h, nachträglich noch einen Akt der Pietät zu begehen. Es waren nämlich im Laufe der vergangenen Woche außer den bereits erwähnten Kränzen von Würzburg und Paderborn auch noch solche von Königsberg und Berlin eingetroffen, infolge dessen der Vorstand den Beschluß faßte, diese vier Kränze gemeinschaftlich und zwar durch eine besondere Deputation auf das Grab unfers dahingegangenen Kämpfers niederlegen zu lassen. Der Vertreter des Vorstandes, Herr J. Arndts, leitete die Feier mit einigen Worten ein und verlas dann die diesbezüglichen Begleiterschreiben, worauf die Niederlegung der Kränze, und zwar der Reihenfolge nach, so wie sie eingetroffen waren (Würzburg, Paderborn, Königsberg und Berlin), erfolgte. Den Gebern sowie überhaupt allen Denjenigen, welche infolge Ablebens des Herrn Didolph Condolenzschreiben an den Vorstand richteten, sei hiermit im Namen des letztern besonderer Dank abgestattet.

## Rundschau.

Faulmanns „Illustr. Kulturgeschichte für Leser aller Stände“ (20 Lieferungen à 60 Pf., Verlag von A. Hartleben, Wien, Pest und Leipzig) liegt uns nun bis zur 8. Lieferung vor. Vollständig abgeschlossen ist der erste Theil des Werkes, welcher die Entwicklung der Kultur im Allgemeinen behandelt und demzufolge dem Leser das Menschengeschlecht vom Urzustande bis zu jenem Zeitpunkte vorführt, wo sich die hauptsächlichsten Kulturelemente — Feldbau, Viehzucht, Handel und Industrie — in ihren wesentlichsten Bestandtheilen entwickelt hatten. In fesselnder klarverständlicher Weise behandelt der Verfasser seinen Gegenstand; in dessen können wir uns doch dem Eindrucke nicht entziehen, als ob er, „dem Zwang gehorchend, nicht dem eignen Triebe“, dem aus allen Ständen gezogenen „Durch-

schnitt eines Gebildeten“ hier und da etwas zu viel zumuthe, wenigstens entsteht aus einer solchen Concentration des Stoffes, wie sie vorliegt — man denke, daß der ganze allgemeine Theil der Kulturgeschichte auf 154 Seiten zusammengebrängt ist — eine geistige Kraftsuppe, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, die nur in kleinen Dosen, dann aber auch mit Vortheil genossen werden kann. Die Reichhaltigkeit des Gebotenen legt Zeugnis ab von der großen Belesenheit des Herrn Verfassers, und die Anordnung und Behandlung des Ganzen zeugt von schriftstellerischem Geschick und Takt, welche letzterer alle Effekthascherei zu vermeiden und jeder Gefühlsverletzung aus dem Wege zu gehen weiß. — Ueber den zweiten Theil des Werkes, der die Kulturgeschichte der einzelnen Länder behandelt und von welchem die Geschichte der amerikanischen, afrikanischen und eines Theiles der asiatischen Völker im Druck fertig ist, berichten wir im Zusammenhange am Schlusse des Werkes. Die erläuternden Textillustrationen und Farbendruck-Beilagen sind ausgezeichnet. Wir können demnach das ganze Werk nur wiederholt aufs beste empfehlen.

Unter den mancherlei Gedanken, den Einfluß der liberalen Presse zu brechen, ist natürlich der nächstliegende, ihr die Haupteinnahmequelle zu entziehen, d. i. die Inseraten-Einnahme. Nichts wäre leichter als das — meint man — man brauche nur das Inseratenwesen zum Staatsmonopol zu machen. Wie aber jedes Ding zwei Seiten hat, so auch dieser Gedanke. Die „Schles. Ztg.“ schreibt darüber: „Das Inseratenwesen könnte man den Zeitungen im Wege des Gesetzes ohne Schwierigkeit entziehen, nicht aber so leicht aus der Verfassung die Bestimmung beseitigen, welche jedem Preußen das Recht giebt, durch Wort, Schrift, Druck und bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern. Wenn nun das Inseratenwesen monopolisirt wäre, wer wollte die Zeitungsredaktionen daran hindern, ihre Meinung, nöthigenfalls unter Beibringung bildlicher Darstellungen, frei dahin zu äußern, daß die neuesten Kochmaschinen bei L., die Ballroben bei S., die eben aus Paris angelangten Damenhüte bei G., die brillanten Partien, welche Frau von K. verschuldeten Kavaliereen vermittelt, das Beste, Empfehlenswertheste auf Erden seien, daß all dies von keiner Concurrenz übertroffen werde und daß Jeder sein eigenes Wohl leichtsinnig verschzerze, der von dieser so trefflich gebotenen Gelegenheit nicht Gebrauch mache? Das Geschäft, welches heute die Inserenten selbst besorgen, würde von zahlreichen Redaktionen gegen angemessenes, d. h. sehr hohes Honorar übernommen werden; an Stelle des Inserates würde die viel gefährlichere redactionelle Reklame (die sich bekanntlich schon heute zum Ueberdruß breit macht. Red. des „Corr.“) treten — kurzum: in ihrer großen Mehrheit würde die Tagespresse vollständig demoralisirt werden. Unabhängige Blätter, welche das die höchsten Erträge liefernde Reklamegeschäft verschmähten, würden neben denen, die es betreiben; er nicht bestehen können; die Concurrenz wäre erdrückend.“

In Berlin erscheinen neu: „Der deutsche Dachdecker“, ein von der Fimnung berliner Dach- und Schieferdeckermeister ins Leben gerufenes Fachblatt (monatlich zweimal). — „Klabberadatsch junior“, ein neues Witzblatt, das die Wahl seines Titels wie folgt motivirt: „Wir waren sehr vorsichtig in der Wahl unfers Vaters und haben eine Firma gewählt, die Kredit hat in der Welt.“ Kronos-Klabberadatsch senior ist aber, wie uns scheint, ein sehr gefährlicher Vater für junge Witzblätter; — Ferner: „Figaro“, Illustrirte Tages-Chronik, wöchentlich dreimal.

In Wesel ist für den 1. Januar das Erscheinen einer neuen Zeitung in Aussicht genommen. Die Herren Bof und Finke trennen sich und da man annimmt, daß der letztere die bisher im genannten Verlage erschienene „Weseler Zeitung“ behalten werde, so wollen die Liberalen eine neue Zeitung begründen. Herr Finke gehört nämlich der ultramontanen, Herr

Woh, der bisherige verantwortliche Leiter der Zeitung, der liberalen Partei an.

In Dederan, einem Städtchen von etwa 7000 Einwohnern, erscheinen je wöchentlich dreimal zwei Blätter, das ältere „Wochenblatt“ und die „Nachrichten“; Drucker, Verleger und Redacteur des letztern Blattes ist ein Kürschnermeister Namens Reiffig. Im Folgenden einige Proben aus Nr. 188 seines Blattes vom Sonntag 4. December. Die Rubrik „Sächsishe Nachrichten“ beginnt mit der Mittheilung eines bei der Franz-Josef-Feier in Tetschen stattgehabten Ereignisses. Die mittelst durchgehender Linie von den übrigen Kirchennachrichten getrennten Geburts- u. Anzeigen haben folgenden Stil: Anton Bruno Richter, Schlosser und Hausbesitzer ein Knabe, geb. 27. October. Die dritte Seite des Blattes enthält „Amtliche Bekanntmachungen“; sieben Achnel sind aber mit Inseraten gemischten Inhalts gefüllt. Dann erst beginnt die vierte Seite mit „Privat-Nachrichten“. Unter den sogenannten „amtlichen“ figurirt auch das folgende Original: „Da mir zu verschiednen und wiederholten Malen von mehreren meiner Abonnenten von Stadt und Land gesagt worden ist, daß bei Austragung des neu entstehenden Concurrnzblattes von dessen Seite das Gerücht verbreitet worden ist, daß zu Weihnachten resp. Neujahr die „Dederaner Nachrichten“ aufhörten, so zu sagen, sich in dem neu entstehenden Blatte auflösen. Dem verläumderrischen Gerücht entgegen zu treten, mache hierdurch bekannt, daß ich weder ein Abkommen mit Concurrnz getroffen haben, noch etwas davon weiß, sondern daß die betreffenden Aeußerungen lediglich dazu sein sollen, mir zu schaden und selbst Nutzen daraus zu ziehen. Die „Dederaner Nachrichten“ werden ihren Fortgang unbeirrt nehmen, ich werde aber nicht verfehlen, gegen jede derartige Aeußerung in Zukunft gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. W. Reiffig.“ In einer zweiten von vorliegenden Nummer findet sich folgende interessante Notiz: „Frankreich und Italien (?) haben den Antrag Englands (??) auf Abberufung der Demonstrations-Flotte.“ Mitten in der Zeile schweigt des Sängers Höflichkeit. Die Anzeigen sind in gleicher Weise arrangirt wie in der oben erwähnten Nummer: die auf der dritten Seite stehenden sind amtlich, Speisekartoffeln eben so gut wie alte Hosen, Spielwaaren u. c., und dann folgen Privat-Anzeigen auf der letzten Columne. Natürlich wimmelt es überall von Fehlern. — Daß ein solches Blatt billig ist, liegt auf der Hand: es kostet vierteljährlich Mk. 1.

Der Redacteur der „Westf. Volksztg.“, Karl Meyer in Bochum, wurde zu Mk. 100 wegen Verleumdung einer Behörde verurtheilt. Die Anklage lautete auf Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen (Impfung). Da der betreffende Artikel aber nicht gegen die Impfung, sondern nur gegen die Art derselben in Bochum gerichtet war, so wurde die Klage im Termin zurückgezogen, dagegen beantragt, den Angeklagten wegen Behauptung von nicht erweislich wahren Thatfachen zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte zwar auch in Bezug hierauf auf Freisprechung, verurtheilte jedoch den Angeklagten wie angebehen wegen einfacher Verleumdung. Da es sich hier um Einschlebung einer neuen Anklage im Termin handelt, soll das Rechtsmittel der Revision ergriffen werden.

Das britische Museum wird demnächst mit der Veröffentlichung der wichtigsten im westlichen Asien aufgefundenen Keilschrift-Denkmale beginnen. Ursprünglich sollte die Ausgabe in Bänden von je 70 Inschriften erfolgen. Behufs Beschleunigung der Sache soll indessen zunächst ein Band von 30 Inschriften veröffentlicht werden.

Aus Dierdorf bei Neuwied liefert uns ein Seher die Beschreibung eines Druckereilokals in folgender Weise: Dasselbe befindet sich unter dem Dache, ist vier Meter lang und drei Meter breit und erhält sein Licht durch drei Dachfensterchen in der Größe eines Quadratfußes. In diesem Etablissement erscheint der „Deutsche Vot für Stadt und Land“; der Verleger desselben und Besitzer der Druckerei soll früher Maurer gewesen sein, was nicht schlimm wäre, wenn

er nicht seinen Seher gleich einem Handlanger abloht, nämlich mit Mk. 3 bei freier Station, die angeblich zumeist aus Kartoffeln besteht. Der betr. Seher war infolge eines Conditionsbriefes nach Dierdorf gerathen.

Chemische Feuerlöschdosen, wie sie neuerlich in verbesserter Weise von der Fabrik von Paul Fischer in Leipzig hergestellt werden, dürften sich auch zur Verhütung und Beseitigung von Feuergefähr in Buchdruckereien sehr nützlich erweisen. Derselben enthalten ein chemisches Präparat und werden entzündet in den möglichst geschlossenen Brandraum geworfen, wo sie durch rapide Entwicklung von Gasen den Brand ersticken. Die Dosen können auch mit offenem Zünder in besonders feuergefährlichen Räumen placirt werden, so daß also bei Entstehung eines Feuers die Dose mit entzündet wird und das Feuer sofort dämpft. Die Gase, welche die Löschdosen entwickeln, beschädigen ihnen ausgelegte Gegenstände nicht, löschen auch den Brand von Spiritus, Oelen, Harzen u. c. und haben daher beträchtliche Vortheile vor dem Wasser als Feuerlöschmittel.

Muster-Register. Berlin. Nr. 2583. Wilh. Woellmer: 1 Umschlag mit Abdrücken von Modelltypen für 4 Grade fette Rundschriften, versiegelt, Muster für plastische Erzeugnisse, Fabriknummern 595 a, 596 a, 597 b, 597 c, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 6. November 1880, nachmittags 12 Uhr 15 Minuten. — Nr. 2611. Erwich & Sohn, 1 Umschlag mit Abdrücken von 22 Modell-Einsassungstypen für Buchdruck, versiegelt, Muster für plastische Erzeugnisse, Fabriknummern 741—762, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 27. November 1880, vormittags 10 Uhr 43 Minuten.

## Mannichfaltiges.

Unverschämt. Die „Osterr. B.-Ztg.“ erzählt folgendes: „Vor einigen Tagen bekam der Herausgeber der wiener „Populären Zeitschrift für Spiritus- und Preßhefe-Industrie“ von der Redaction der „Deutschen Destillateur-Zeitung“ in Bunzlau, welche ein Feuilleton der ersten ohne alle Quellenangabe nachdruckte, eine Correspondenzkarte mit beiläufig folgenden Worten: „Wir haben uns erlaubt, das Feuilleton . . . zu annectiren, und ersuchen Sie, uns den Schluß desselben in einem Jahr en-Abzug zukommen zu lassen (!), da unser Blatt um einen Tag früher als das Ihrige erscheint und wir in der Expedition gern eine Störung vermeiden wollen.“

## Briefkasten.

s. Frkf.: Einverstanen. — s. Berlin: Für die heutige Nummer nicht möglich gewesen.

## Ver einsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Quittung über eingegangene Beiträge.

Hamburg-Altona. 3. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kaffe Mk. 2040,80; Nachzahlungen Mk. 138,15. Invalidentaffe Mk. 100,80. Vorfuß aus der Hauptkaffe Mk. 2400. Summa Mk. 4679,75. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 1058,50. Arbeitslosen-Unterstützung Mk. 490. Sonstige Unterstützungen Mk. 2765. Sonstige Ausgaben Mk. 50. Ueberfuß eingekandt Mk. 316,25.

Mittelrhein. 3. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kaffe Mk. 1815,60; Nachzahlungen Mk. 53,80. Vorfuß aus der Hauptkaffe Mk. 2230,23. Summa Mk. 4104,63. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 2656,40. Arbeitslosen-Unterstützung Mk. 345,40. Sonstige Ausgaben Mk. 3. Ueberfuß Mk. 1099,83 als Vorfuß pro 4. Quartal zurückbehalten.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Nürnberg der Seher Paul Bischof aus Breslau; ausgetreten in Frankfurt 1878. — G. Stamming, Westnerthorgaben 13.

Brandenburg. In unserer letzten Versammlung wurde der Vorstand des 5. Bezirkes für das Jahr 1881 wie folgt zusammengesetzt: R. Schneider, Vorsitzender, C. Zinke, Kassirer (wiedergewählt), B. Theise, Schriftführer. — Briefe sind somit von Neujahr ab

an H. Schneider, Wieskes Buchdruckerei zu richten, die Gelder an dieselbe Adresse wie bisher zu senden.

Hamburg-Altona. 3. Du. 1880. Es steuerten 461 Mitglieder, wovon 45 Schriftführer. Neu eingetreten sind 8, zugereist 14, abgereist 30, ausgetreten 15 Mitglieder (S. C. M. Stelberg, S. aus Altona, W. Schmidt, D. aus Braunschweig [beide wegen Invalidität], W. C. F. Graaf, S. aus Hamburg [wegen Abgangs vom Geschäft], die Seher S. L. C. Göing, Chr. S. Göing, M. C. W. Krüger, S. Kuhl, S. C. F. Messur, S. F. W. Meyer, D. L. Taates, sämmtlich aus Hamburg, L. Krüger aus Stade, Th. Schikowki aus Ebing, L. Wolf aus Schwerin, C. Fischer und W. Kimpel, beide aus Berlin), ausgefloffen 1 Mitglied (H. W. S. Schwemer, D. aus Sulz i. Preußen, wegen Nesten). Mitgliederstand Ende des Quartals 464. — Conditionslos waren 69 Mitglieder 428 Wochen, Frank 43 Mitglieder 213 Wochen

Mittelrhein. 3. Du. 1880. Es steuerten 410 Mitglieder in 12 Bezirken. Neu eingetreten sind 14, wieder eingetreten 1 Mitglied (Jof. Huber, S. aus Oggersheim), zugereist 34, abgereist 39, ausgetreten 3 Mitglieder (die Seher Jakob Huth aus Heidelberg, wegen Berufsveränderung, Jof. Weidenfeller aus Wiesbaden, Heimir Landler aus Mainz, letzterer mit Nesten), ausgefloffen 4 Mitglieder (die Seher Tobias Geyer aus Bessungen, Georg Wittmann aus Darmstadt, Julius Hildinger aus Ludwigsburg, Karl Köhler aus Wiesbaden, sämmtlich wegen Nesten); gestorben 1 Mitglied (H. Gödecke, F. aus Andreasberg). Mitgliederstand Ende des Quartals 372. — Conditionslos waren 31 Mitglieder 157 Wochen, Frank 13 Mitglieder 51 Wochen.

Stuttgart, 15. December 1880. Der Vorstand.

## Dankagung.

Allen verehrten Collegen, welche in meinem Unglücke mir ihre Theilnahme geschenkt, spreche ich hierdurch meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank aus; insonderheit den geehrten Collegen in Aachen, welche mich bei meinem ersten Winteraufenthalte daselbst so freundlich unterstützten; auch dem verehrl. Gauvorstand in Bonn, woselbst ich mich einige Zeit in der dortigen Klinik aufhielt, für die mir erzeigte Freundlichkeit; ferner auch den lieben Freunden und Collegen in meiner Vaterstadt Braunschweig, durch welche im Vorjahre eine so reiche Sammlung für mich veranstaltet worden; auch den geehrten Collegen in Essen und Hannover, woselbst ich bei meiner damaligen Anwesenheit auf der Rückreise nach Hamburg so viel Liebes erfahren habe. Meinen herzlichsten Dank schließend auch allen verehrl. Gau- und Ortsvereinen, Mitgliedschaften, Offizinen und lieben Collegen, welche infolge meines Aufrufs in Nr. 100 des „Corr.“ mich nicht allein durch reiche Geldbendungen so freundlich unterstützten, sondern auch durch liebevolle Theilnahme und trostreiche Worte mich in meinem Unglück erfreut und gestärkt haben. — Dank der mir gewährten Unterstützung wurde es mir möglich, die begonnene so erfolgreiche Kur in Aachen fortsetzen zu können, und darf ich mich jetzt wol der Hoffnung hingeben, nach und nach meine vollständige Gesundheit wieder zu erlangen. Nie im spätern Leben werde ich vergessen, was ich alles Liebes in einer für mich so trübten Zeit erfahren habe. Ueber nachstehend verzeichnete, mir zugegangene Gaben quittire hiermit dankend.

Verzeichniß der mir überhantden Gelder.  
Von den Collegen der W. Möser'schen Druckerei in Berlin Mk. 2,70. Berliner Verein 60. Bielefeld, Ortsverein 15,05. Breslau, Buchdrucker-Gehilfen-Verein 10. Breslau, Schlesiicher Gauverband 15. Bochum, von dortigen Collegen 6. Brandeburg a. S., Ortsverein 3. Bromberg, v. Collegen d. Dittmann'schen Dr. d. Hrn. Panjergau 7,50. Darmstadt, Ortsverein 5. Dessau, Ortsverein 5. Dresden, Buchdruckerverein 15. Düsseldorf, von den Collegen gef. 26,80. Eßlingen, von einigen Collegen durch Hrn. Werke 3. Essen, Gauverband 10. Eßfeld, von Vereins- u. Nichtvereinsmitgliedern 20. Flensburg, Gutenberg 7,35. Frankfurt a. M., durch Hrn. Schrader 30. Freiburg i. B., aus d. Typographia-Kaffe 10. Gera, Bezirksverein 10. Gvrlitz, aus d. Typographia-Kaffe 6. Gotba, v. d. dort. Mitgliedschaft 8. Hagen-Westfalen, von dort. Mitgliedern 7,50. Hannover, 1. Send. 30, 2. Send. 37,70. Kaiserslautern, durch Hrn. M. Went 7,40. Kiel, Ortsverein 10. Königsberg, Ostpreuß. Gauverein 20,11. Leipzig, von Collegen gesammelt 100, 2. Send. 16,50. Liegnitz, Ortsverein 6. Lübeck, Ortsverein 10. Silsburg, von Vereins- u. Nichtvereins-Mitgliedern 9,30. Magdeburg, Ortsverein 5. Mainz, Ortsverein 15. Nürnberg 41. Oldenburg, Bezirksverein 5. Pfortsch, Ortsverein 10. Rudolstadt, von d. Mitgl. d. Unterf.-Bereins 13,31. Straßund, Ortsverein 10. Stuttgart, durch Hrn. Meßner 25. Walenburg i. Schl., Ortsverein 5. Zittau, Typographia Mk. 7,60.

Aachen, 10. December 1880.  
Hochachtungsvoll  
W. Schmidt, Mchmfr. Friesenstr. 8.

# Anzeigen.

## Eine Buchdruckerei

mit Schnellpresse, Lokalblatt und guten Accidenz-  
Arbeiten, kann Umstände halber zum 1. Januar  
übernommen werden.

Gef. Offerten unter H. V. 942 befördert die  
Exp. d. Bl. [942]

In einer Stadt von 20000 Einwohnern mit reicher  
Umgebung ist eine [946]

### Buchdruckerei

mit dem Verlage einer täglich erscheinenden Zeitung  
liberaler Tendenz (Ausfl. 2400) zu M. 18000 wegen  
Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Bei Baarzahlung  
10 Proz. in Abzug. Uebernahme 1. Januar 1881.  
Offerten unter N. 946 durch die Exp. d. Bl. erbeten.

In einer lebhaften Stadt Schleswig-Holsteins ist Um-  
stände halber eine rentable Buchdruckerei um den  
billigen Preis von M. 9000, bei M. 3—4000 An-  
zahlung, sofort zu verkaufen. Umsatz jährlich ca.  
M. 5000. Offerten unter M. S. 912 befördert die  
Exp. d. Bl. [912]

## Eine Schnellpresse

mit einer Druckfläche von mindestens  
86:62 cm, wird sofort billig zu kaufen  
gesucht. Offerten unter A. 944 an  
die Exp. d. Bl. [944]

## Eine Doppeldruckmaschine

68:97 cm Satzgröße, gutes Fabrikat mit allem Zu-  
behör, in gut erhaltenem Zustande, wird zu kaufen  
gesucht. Offerten unter genauer Angabe der Zeit  
des Gebrauchs, des Fabrikanten und billigster Preis-  
notirung befördert sub S. K. 130 der „Unfalliden-  
dant“ in Dresden. (I. D. 15670) [952]

## 6 bis 7 tüchtige Schriftsetzer

finden dauernde Beschäftigung bei so-  
fortigem Eintritt in der Buchdruckerei  
von **Voss & Finde** in Wesel. [945]

## Gesucht zu baldigstem Antritt ein älterer, starker Setzer

welcher die nötige Energie besitzt, um die Ordnung  
in einer mittleren Druckerei aufrecht zu erhalten. Off.  
mit Gehaltsforderungen und ev. Zeugnissen zu senden  
an C. A. Mylius in Sonneberg. [950]

## Maschinenmeister-Gesuch.

Zur Bedienung einer Wormser Tretmaschine wird  
sofort ein tüchtiger Maschinenmeister für die Schweiz  
gesucht. Gehaltsgeld Fr. 30 pro Woche, bei zehnjähriger  
Arbeitszeit. Offerten unter Chiffre 947 an  
die Exp. d. Bl. [947]

### Auf sofort ein Drucker

an die Cylinderdruck-Tretmaschine gesucht, welcher  
auch am Rasten aushelfen kann. [951]  
Melke (Hannover). F. C. Saag.

## Ein tüchtiger Setzer

sucht Condition, am liebsten in einem solchen Geschäft,  
welches er in einiger Zeit käuflich übernehmen oder  
in welches er als Theilhaber eintreten könnte. Gef.  
Offerten unter Z. B. 953 bef. die Exp. d. Bl. [953]

Ein junger Schriftsetzer sucht unter bescheidenen An-  
sprüchen und zur weiteren Ausbildung für sogleich  
eine Stelle. Gef. Offerten an Horn in Sonneberg  
(S.-Meiningen), Erholungsstraße. [940]

Ein junger Setzer, der auch an der Maschine Bescheid  
weiß (Schweizerdegen), sucht unter bescheidenen  
Ansprüchen dauernde Stellung.Adr.: G. Kalisch in  
Berlin, Grüner Weg 54, S., 1 Tr. I. [941]

## Adler & Drache in Leipzig

Besitzer der Fockendorfer Papierfabrik

empfehlen als Spezialitäten:

Zeitungsdruck, in Formaten und Rollen

ff. Werkdruck, absolut holzfrei

Schreib-Konzept- und farbige Prospektpapiere.

Bei streng solider Bedienung civile Preise und coulantcs Entgegenkommen bei großen Aufträgen. (15574) [895]

Ein junger, solider Setzer sucht sogleich oder zum  
1. Januar Condition. Gef. Offerten bitte zu senden  
unter F. D. postlagernd Gräfenhainichen. [949]

## Gebrauchte Schnellpressen.

1 **Johannisberger** mit Kreisbew., Cylinderfä-  
rung u. Selbstauleger, Satzgröße 58:84 cm.

1 **Sigl'sche** mit Eisenbahnbew., Cylinderfä-  
rung und Selbstauleger, Satzgröße 50:80 cm.

1 **Augsburger Doppelmachine** mit Dampf-  
betrieb, Cylinderfärgung u. 2 Selbstaulegern, liefert  
per St. 2500 Abdrücke, Satzgröße 49:85 cm.

1 **Tiegeldruckmaschine**, Satzgröße 24:33 cm.

1 **Tretmaschine** mit Cylinderdruck und Selbst-  
auleger, Satzgröße 45:65 cm.

1 **Kniepresse v. Dingler**, Tiegelgr. 50:68 cm.

1 **Stanhopepresse v. Heim**, Tiegelgr. 48:61 cm.

Sämmtliche Maschinen wurden wegen Auf-  
stellung grösserer vacant, sind derzeit wieder wie  
neu hergerichtet und wird bei Verkauf volle  
Garantie übernommen. [857]

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.

Blanco-Diplome  
Mit über 150 Satzbeispielen  
Eleg. geb. M. 6.50  
Anleitung zum Accidenzsatz  
von Heinrich Fischer  
Eleg. geb. M. 8.50  
für div. Zwecke.  
C. G. Naumann in Leipzig. 1470

Mehrere gebrauchte und von der  
Fabrik neu hergerichtete

## Schnellpressen

haben unter Garantie und unter günstigsten  
Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

J. M. Huck & Co.

Schriftsetzerei, Utensilien- und Maschinen-  
Handlung  
Offenbach a. M. [748]

Buchdruck-Maschinen-  
und Utensilien-Handlung  
**Alexander Waldow, Leipzig**  
empfeilt eine ausgezeichnete und ganz be-  
sonders preiswürdige  
helle englische  
**Walzenmaschine.**  
50 Kilo zu 110 Mark. [C]

**Cylinder-Heberzüge**  
Englisch Leder Prima, 67 Cntr. breit,  
per Mtr. M. 4.  
Gummiluch, 92 Cntr. breit, per Mtr. M. 9.  
Franz. Druckkätz, 103 Cntr. breit, per Mtr.  
M. 16.  
Schmutzschiff, 70 Cntr. breit, per Mtr.  
M. 1.  
Rollenpapier, per 1/2 Kilo M. 1,20.  
**Alexander Waldow, Leipzig.** [C]

## Ein junger Maschinenmeister

sucht, wenn möglich zum 1. Januar, anderweitig  
Condition. Off. sub P. L. 4933 an die Am.-Exp.  
von Fr. Grüwell in Dortmund erbeten. [939]

Die Maschinenmeisterstelle ist besetzt. [943]  
Barel i. Osbenb. Breithaupt & Wettermann.

## Fabrik und Lager für Buchdruckerei-Utensilien

von  
**J. G. Roth**  
Tischlermeister  
**Reudnitz-Leipzig**  
29. Gemeindeftrasse 29. [159]

Wiederum haben wir die traurige Pflicht, Mit-  
theilung davon machen zu müssen, daß am Montag  
den 13. Decbr. einer unserer lieben Collegen, Herr  
**Paul Heidenreich**  
im Alter von 37 Jahren nach langem Leiden ver-  
schieden ist. [948]  
Sein Andenken ehren  
Berlin, 15. December 1880  
Die Mitglieder  
der Norddeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:  
Muster von Aktien, Interimscheinen, Dividenden-  
scheinen zc. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol.  
Preis à Hest M. 6.

Anleitung zum Satz und Druck von Aktien. Von  
Alexander Waldow. Preis M. 1,50.

Kurzer Rathgeber für die Behandlung der Farben bei  
Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- und Prägedruck  
auf der Buchdruckpresse und -Maschine. Von Alex.  
Waldow. Preis M. 1. [h]

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung  
Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Lieder zu  
Zubelfesten zc. Preis brosch. M. 1,50, kart. M. 2,  
eleg. geb. mit Goldprägung u. Goldschnitt M. 3.

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger.  
Beträge franco per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen  
von M. 3 an erfolgt franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und  
Oesterreich. Beträgen unter M. 3 sind 20 Pf. Porto beizuge-  
fügen. [h]

Als passendstes Weihnachtsgeschenk empfehlen wir das  
in Buchdruckerkreisen bestens eingeführte Lehrbuch:  
**Marahrens,**  
Vollständiges theoret.-praktisches Handbuch der  
Typographie nach ihrem heutigen Standpunkte,  
2 Bände (1. Bd. vom Satz, 2. Bd. vom Druck),  
und geben dasselbe zu dem bedeutend herabgesetzten  
Preise von M. 7,50 (früherer Preis M. 12) ab. Jeder  
Band einzeln bezogen M. 4. [866]

**Beck & Schirmer** in Leipzig, Eisenstr. 28.

Durch die **Expedition des „Correspondent“**  
in Leipzig = Reudnitz ist gegen Einsendung des neben-  
stehenden Betrages zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzsatz, von Heinrich Fischer.  
Mit über 150 Satzbeispielen. 16 Bogen gr. 4.  
Eleg. geb. M. 8,50.

Didalphi's Photographie. Bistenkarten-Format. Preis  
M. 0,50 incl. Porto.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäfer.  
12 Hefte M. 3, à Hest M. 0,25. Erschienen Hest 10.  
[17,7]

Inferate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition des  
Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des  
Betrages per Postanweisung aufgenommen.

Offerten ist Franco-Markte beizufügen.

Druck von Julius Mäfer in Leipzig-Reudnitz.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Gärtel in Leipzig-Reudnitz, Leipziger Straße 4. — Druck von Julius Mäfer in Leipzig-Reudnitz.